

**Pädagogisches Kindergarten-Konzept
der Kita Piccolino**

Winsener Straße 19
29614 Soltau



Soltau, August 2021

Inhalt

1. Herzlich Willkommen	3
2. Leitbild der Lebenshilfe Soltau e.V.	4
3. Beschreibung des Kindergartens	5
3.1 Die Institution und ihre Gegebenheiten.....	5
3.2 Das Team.....	5
3.3 Betreuungszeiten	5
3.4 Schließzeiten.....	6
3.5 Anmeldung	6
4. Unser Bild vom Kind	7
5. Die Bedürfnisse von Kindern.....	7
5.1 Essen und Trinken	8
5.2 Hygiene.....	8
6. Bildungsziele und Methoden unserer Arbeit	8
7. Pädagogische Arbeit.....	13
7.1 Beziehungen liebevoll gestalten	13
7.2 Anregen.....	13
7.3 Teilhaben lassen	13
8. Pädagogische Schwerpunkte.....	14
8.1 Wahrnehmungsförderung	14
8.2 Sprachförderung.....	15
8.3 Bewegungsförderung	15
8.4 Kreativförderung.....	17
9. Kooperation	18
10. Bedeutung des Spielens	18
11. Gestaltung der Räumlichkeiten nach dem „Hamburger Raumkonzept“	19
11.1 Bauen und Konstruieren.....	19
11.2 Atelier.....	20
11.3 Spielen	21
11.4 Bewegung	21
11.5 Außenbereich.....	21
11.6 Abläufe und Angebote	22
12. Erziehungspartnerschaft	22
12.1 Eltern und Erzieher*Innen.....	22
12.2 Elternmitwirkungen.....	23
13. Beobachtung und Dokumentation	23
14. Qualitätsentwicklung.....	23

1. Herzlich Willkommen

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte, liebe/r Leser*Innen!

Mit diesem Konzept stellt sich der Kindergarten der Kindertagesstätte Piccolino der Lebenshilfe Soltau e.V. vor.

Das Konzept enthält viele wichtige Informationen und zeigt Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 auf. Dieses Konzept soll Ihnen als Orientierungshilfe dienen und einen Überblick über die pädagogische Arbeit im Kindergarten geben. Weiter nimmt die Einrichtung am Bundesprogramm Sprachkita teil.

Für die Krippenkinder (1-3 Jahre) in der Kindertagesstätte Piccolino gibt es ebenfalls ein ausführliches Konzept.

Der Kindergarten ist nach der Familie für einige Kinder die erste Bildungsinstitution in ihrem Leben.

Im Kindergartenalltag kann das Kind Erfahrungen machen, die es mit Erwachsenen so nicht sammeln kann. Kinder unterstützen sich in ihrer Entwicklung gegenseitig, helfen sich und lernen von- und miteinander.

Wir möchten, dass Sie wissen, dass wir mit Ihrem Kind sorgsam und liebevoll umgehen und auf die Bedürfnisse eingehen. Wir werden Ihrem Kind freundlich, liebevoll, verständnisvoll und mit Achtsamkeit und Feingefühl begegnen. In vertrauensvoller Zusammenarbeit werden wir eine gemeinsame Basis für die Entwicklung und Entfaltung ihres Kindes schaffen.

Wir sind Spezialist*Innen für Pädagogik und Sie sind die Experten Ihres Kindes. Daher ist uns die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig. Ihr Kind wird uns als weitere Bezugsperson wahrnehmen, doch werden wir in keiner Form mit Ihnen konkurrieren.

**„Jedes Kind hat angeborene Gaben und Fähigkeiten
von außerordentlicher Kraft,
außerordentlichem Reichtum und Kreativität.“**

(Loris Malaguzzi)

2. Leitbild der Lebenshilfe Soltau e.V.

Grundlage unserer Arbeit ist das Leitbild der Lebenshilfe Soltau e.V.

Die Lebenshilfe Soltau e.V. wurde 1968 von Eltern gegründet. Seither hat sich viel verändert, und auch in Zukunft wird sich die Lebenshilfe Soltau e.V. weiterentwickeln. Was sich nicht ändern wird, ist unsere Haltung den Menschen gegenüber.

„Eine Gesellschaft für alle“, das ist unser Ideal.

Unser Ziel:

Die uns anvertrauten Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, erhalten die erforderliche Unterstützung, Förderung und Begleitung. So haben sie die Möglichkeit, sich mit Ihren Fähigkeiten, Erwartungen und Wünschen als Teil der Gesellschaft zu erleben. Wir leisten damit unseren Beitrag zur Umsetzung des Grundgesetzes und zur Verwirklichung der UN-Behindertenrechtskonvention.

In diesem Sinne handeln wir:

Als eingetragener Verein unterhalten wir eigene Dienste und Einrichtungen für Menschen mit und ohne besonderen Förder- bzw. Hilfebedarf. Gesellschaftliche Entwicklungen und veränderte Anforderungen greifen wir frühzeitig auf und entwickeln unser Leistungsangebot stetig weiter.

Unsere Verantwortung gegenüber den von uns betreuten Menschen nehmen wir wahr, indem wir ihre Interessen auch nach außen vertreten. Der Dialog mit Politik und Verwaltung ist wesentliche Basis für die gesellschaftliche Positionierung unseres Handelns.

Wir handeln verantwortungsbewusst, klar und authentisch. In unseren Angeboten unterstützen wir Menschen im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“. So können sie ihre eigenen Stärken erkennen, ihre Persönlichkeit entfalten und Selbstverantwortung für ihr Leben übernehmen.

Wir begleiten Menschen mit ihren individuellen Lebensgeschichten und orientieren uns an ihren Bedürfnissen, Wünschen und Möglichkeiten. Für uns ist jeder Mensch eine wertvolle Persönlichkeit mit dem Recht auf individuelles Glück.

„Es ist normal, verschieden zu sein!“

3. Beschreibung des Kindergartens

3.1 Die Institution und ihre Gegebenheiten

Die Kindertagesstätte Piccolino der Lebenshilfe Soltau e.V. ist ein Neubau und wurde mit seiner besonderen Bauweise und topografischen Lage am 01. April 2019 auf dem bereits vorhandenen Grundstück des Wohnheimes der Lebenshilfe Soltau e.V. eröffnet. Seit dem 01.03.2021 nimmt sie an dem Bundesprogramm für Sprachkitas teil. Das Sprachkonzept ist separat einsehbar.

Das Kita- Gebäude wurde der vorhandenen Landschaft angepasst, das heißt, es gibt einen Höhenversatz von 1,50 m. Die Einrichtung befindet zentrumsnah, im nordöstlichen Teil von Soltau. Sowohl der angrenzende BöhmePark mit seinen zahlreichen Spielplätzen sowie der BöhmeWald als auch die Musikschule, die naheliegenden weiterführenden Schulen, mehrere Sportvereine und Neubauten bieten eine kinderfreundliche Umgebung.

Die Einrichtung ist von einem für die Sinne geschaffenen Außengelände umgeben. Neben einer Vielzahl erhaltener Bäume, diverser Pflanzen und Sträucher gibt es einen Bachlauf sowie im Krippen- und Kitabereich Wasserspeier. Ergänzt wird dieses durch Spielgeräte die zum Bewegen und Ausprobieren sowie Experimentieren, in Form von Schaukeln, Sandkiste mit Wasserbahn sowie Kletterhaus mit Rutsche, anregen.

In der Kita Piccolino werden zurzeit bis zu 30 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in zwei Krippengruppen betreut und bis zu 50 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in 2 Regelgruppen. Diese beiden Bereiche arbeiten sowohl autark voneinander als auch auf unterschiedlichen Ebenen kooperativ miteinander agierend und somit die Einheit Kita Piccolino bilden.

Die Rahmenbedingungen orientieren sich an dem Kindertagesstättengesetz (KitaG) und an der Gebührenordnung der Stadt Soltau.

3.2 Das Team

Das Team der Einrichtung besteht aus Erzieher*Innen, Sozialassistent*Innen, Heilerziehungspfleger*in und einer Hauswirtschaftskraft. Praktikant*Innen und junge Menschen, die einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren haben die Chance, einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten.

Im Regelgruppenbereich werden die Kinder von jeweils 2 festen pädagogischen Fachkräften betreut. Unterstützt werden jene durch haus- und trägereigene Fachkräfte.

3.3 Betreuungszeiten

Kindergarten ab 3 Jahre	
gruppenübergreifender Frühdienst	07.00 – 08.00 Uhr
Kernbetreuungszeit	08.00 – 15.00 Uhr
Gruppenübergreifender Spätdienst	15.00 – 17.00 Uhr

Täglich wird ein abwechslungsreiches Frühstück und Mittagessen angeboten. Das Mittagessen wird als Pauschalbetrag abgebucht. Das Frühstücksgeld wird von den jeweiligen Gruppenmitarbeitern eingesammelt.

3.4 Schließzeiten

Pro Betreuungsjahr finden 4 Studientage für die Teams statt. An diesen Tagen wird **keine** Betreuung angeboten. Weiter ist die Einrichtung in den letzten drei vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, an Ostern und an Brückentagen geschlossen. Die genauen Zeiten sind vor Ort erhältlich.

3.5 Anmeldung

Die Anmeldefristen für das kommende Betreuungsjahr werden von der Stadt Soltau bekanntgegeben. In der Regel sind diese Anfang Januar.

Bei Interesse vereinbaren Sie einen Besuchstermin mit der Leitung Frau Sabine Westermann, Tel.05191-9273970, um den Kindergarten kennenzulernen.

4. Unser Bild vom Kind

Wir sehen Ihr Kinder als:

Eine unverwechselbare Persönlichkeit mit eigener Identität und Kultur

Die Einzigartigkeit (Herkunft, Kultur, Alter, Besonderheiten etc.) jedes Kindes bereichert die Gemeinschaft / den Alltag des Kindergartens. Dadurch besteht für alle die Möglichkeit zu lernen, sich weiterzuentwickeln und Vielfalt zu erleben.

Deshalb begegnen wir Ihrem Kind mit Wertschätzung und Neugierde.

Ein soziales Wesen

Kinder suchen auf vielfältige Weise den Kontakt zu ihrer Umwelt. Ihr Kind hat die Möglichkeit in unserem Kindergarten seinen Wirkungskreis zu erweitern, neue Kontakte aufzubauen und neue Erfahrungen zu sammeln. Jedes Kind benötigt ein solides Fundament, um die Welt zu erkunden. Dieses Fundament bilden die Beziehungen und Bindungen die es hat, so dass es sicher und weitestgehend angstfrei agieren kann.

Deshalb ist es uns wichtig, dass sich ihr Kind bei uns sicher und geborgen fühlt.

Entdecker und Forscher

Kinder streben danach ihre eigenen Möglichkeiten zu entwickeln und konstruieren ihr Wissen selbst. Sie sind wissbegierig und lernen auf ihre eigene Art, zu ihrer Zeit, die Themen, die für sie gerade interessant sind. Sie wollen sich aktiv und kreativ ihre Umwelt erschließen. Durch die Erfahrungen, die sie hierbei machen, z. B. zu erkennen, dass sie selbst etwas bewirken können, aber auch eigene Grenzen erfahren, werden sie selbstständiger und somit selbstbewusster und widerstandsfähiger.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen den Kindern die Möglichkeiten zu bieten, die sie benötigen, um ihren Lern- und Forscherdrang zu befriedigen.

Einen Menschen mit Rechten

Alle Kinder haben ein Recht darauf, ihre Potenziale zu entwickeln, ihren Lernwunsch zu befriedigen, Beziehungen aufzubauen, akzeptiert zu werden und ihre eigene Identität zu entwickeln. Dieses erreichen wir über ein altersangemessenes, hohes Maß an Mit- und Selbstbestimmung. Es ist für uns selbstverständlich die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention zu achten.

Deshalb haben wir zum Schutz des Kindeswohls eine besondere Vereinbarung getroffen und erarbeiten derzeit ein Schutzkonzept, welches sowohl Kindern als auch Mitarbeiter*Innen dient.

5. Die Bedürfnisse von Kindern

Kinder haben vielfältige Bedürfnisse, die wir als Erzieher*Innen wahrnehmen und versuchen, angemessen zu befriedigen.

Zu diesen Bedürfnissen gehören unter anderem:

Spielen, Verlässlichkeit, Vertrauen, Sicherheit, Freundschaft, Ruhe, Aufmerksamkeit, Bildung, Kreativität, Bewegung, Kommunikation

aber auch Essen, Trinken, Schlafen und Hygiene.

Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern und sofern möglich, schon selbst Schritt für Schritt Verantwortung für deren Befriedigung zu übernehmen.

5.1 Essen und Trinken

Das Frühstück und Mittagessen wird von der Kindertagesstätte Piccolino organisiert. Zum Trinken bieten wir den Kindern Wasser, Tee und Milch an.

Die Mitarbeiter*Innen bereiten das Frühstück täglich frisch zu. Bei der Zubereitung wird darauf geachtet, dass die Ernährung ausgewogen, vitaminreich und abwechslungsreich ist. So wird den Kindern unter anderem Obst, Gemüse, Brot, Brötchen, Wurst, Käse und Aufstriche, aber auch mal Würstchen, Eier und Müsli zur Verfügung gestellt. Die Mahlzeiten werden gruppenübergreifend in der Cafeteria eingenommen.

Das Mittagessen liefert die Fleischerei- Hestermann aus Wietzendorf.

5.2 Hygiene

Besonders während der täglichen Hygiene findet eine intensive pädagogische Arbeit mit den Kindern statt. Kinder brauchen in diesen Situationen besonders viel Einfühlungsvermögen, Behutsamkeit, Achtsamkeit und Zuwendung.

Bei der Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen sowie nach jedem Toilettengang.

Die Kinder werden täglich nach dem individuellen Rhythmus des Kindes gewickelt. Dabei geben wir dem Kind die Gelegenheit, mitzuwirken und sich selbst zu entdecken. Gleichzeitig auch sich zu sehen, sich zu fühlen und sich zu bewegen. Jede Handlung oder Berührung begleiten wir mit Worten. Auf diese Weise lernt das Kind Zusammenhänge erkennen und fühlt sich respektiert.

Wir ermutigen die Kinder zum Toilettengang und unterstützen ihr „Trockenwerden“. Dabei ist die Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern sehr wichtig.

Dieser Prozess vom Trockenwerden (Interesse, Häufigkeit, Dauer) wird individuell vom Kind bestimmt. Kinder benötigen kein „Sauberkeitstraining“, sondern Vorbilder zum Nachahmen und eine liebevolle Unterstützung, um selbstständig zu werden.

6. Bildungsziele und Methoden unserer Arbeit

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist, die umfassende „Selbst-Bildung“ unserer Kinder optimal zu unterstützen.

Konfuzius sagte: Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.

Unter Bildung verstehen wir vor allem „Selbst-Bildung“, weil Kinder Lust am Lernen haben. Der Wechsel vom freien Spiel, gestalteten und gelenkten Angeboten und Beschäftigungen ermöglichen den Kindern sich vielfältig zu betätigen, Interessen zu entwickeln, Handlungsabläufe spielerisch einzuüben, Neues zu erfahren und zu erlernen. Dadurch wird die Persönlichkeit gestärkt. Die Kinder sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbstständige Lebensgestaltung.

Durch „Selbst-Bildung“ entwickeln Kinder sich selbsttätig zu einer eigenen starken Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbstständige Lebensgestaltung, sie entwickeln erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und sie nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an. (vergl. die Zielvorgaben für Kindertagesstätten im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz § 2).

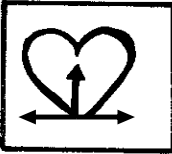
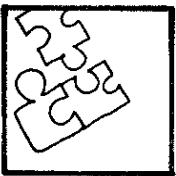
Erziehung ist eine zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung durch erwachsene Bezugspersonen. Diese schaffen den Rahmen für selbstständige Handlungs-, Gestaltungs- und Bildungsmöglichkeiten. Kinder suchen sich ihre Vorbilder selbst. Denen eifern sie nach. Sie wollen ihnen ganz oder teilweise ähnlich werden. Insofern erziehen sie sich selbst.


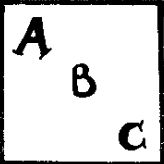
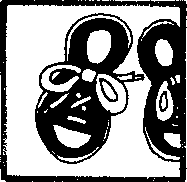
Betreuung verstehen wir im positiven Sinn als „care“ („Sorge für“). Für Kinder muss umfassend gesorgt werden. Ihre Bedürfnisse müssen erkannt und befriedigt werden, sie müssen sich immer geliebt, umsorgt und verstanden fühlen.

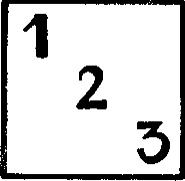

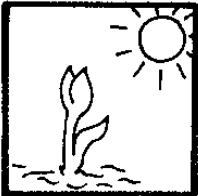
Bildung und Lernen gehen vom Kind aus. Eigenständig, erfahrungsabhängig und selbst organisiert eignet sich das Kind seine Fähigkeiten und sein Wissen an. Die Erfahrungen, die Kind und Bezugspersonen gemeinsam machen und der Austausch über das Erlebte sind die Keimzelle frühkindlicher Bildung. Das niedersächsische Kultusministerium hat einen „Orientierungsplan“ für die Bildung in Kindertagesstätten vorgelegt, nach dem auch wir arbeiten. Dort werden insgesamt 10 Lernbereiche unterschieden:


Diese Lernbereiche kommen in unserer Arbeit ganzheitlich und auf sehr unterschiedliche Weise ständig vor. Dabei greifen die Bildungsinhalte ineinander über, überschneiden sich und werden im Zusammenleben mit den Kindern im Kindergartenalltag angeboten und vertieft.

<p>Bildungsziele</p> <p>Nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich von 2018.</p>	<p>Methoden</p> <p>Wie wir diese Ziele pädagogisch unterstützen (ausgewählte Beispiele).</p>
<p>Lernbereiche</p>	<p>Erfahrungsfelder</p>
<p>Wahrnehmung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung ist der Gebrauch der Sinne <ul style="list-style-type: none"> - Fühlen - Riechen - Schmecken - Gleichgewicht

<p>Emotionale Entwicklung und soziales Lernen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen • Anleiten zum vielfältigen Spielen • Rollenspiele • Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung • helfen, Konflikte konstruktiv auszutragen • Freundschaften stiften • zum Umgang mit Frustrationen anleiten • Regeln kennenlernen, erproben und einhalten • Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützen • zum Zeigen von Gefühle ermutigen • kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen
<p>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiele spielen • Freude am Lernen vermitteln • Sachwissen weitergeben • unterschiedliche Materialien anbieten • Bilderbücher zur Verfügung stellen • vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung • Experimentiermöglichkeiten schaffen • Ausdauer und Konzentration unterstützen • zu Neugierde ermutigen • Lernwerkstatt • Unterstützung beim Lernen, wie man lernt (Metakognition)

<p>Körper – Bewegung – Gesundheit</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychomotorik • gesunde Ernährung und deren Erklärung • Förderung von Widerstandsfähigkeit („Resilienz“) • Wissen über Gesundheit und Krankheit vermitteln • viele spielerische Bewegungsangebote • Erproben körperlicher Geschicklichkeit ermöglichen • Ausprobieren und entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken unterstützen • Förderung der Freude an Bewegung • unterschiedlichster Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen...) ausprobieren lassen • Unterstützung, spielerisch den eigenen Körper besser kennen lernen und sich seiner selbst bewusster zu werden • Verständnis über wichtige Körperfunktionen vermitteln • Grundwissen über Hygiene • Wissen, was gesundheitlich nützt und schadet
<p>Sprache und Sprechen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachvorbild sein • Bilderbücher gemeinsam anschauen • Gesprächsrunden • Lieder singen, Reime, Singspiele, Rätsel, Sprachspiele • Experimente mit der eigenen Stimme, Klängen und Tönen • Geschichten erzählen, nacherzählen, vorlesen, gestalten, erfinden • Rollenspiele • Ich-Bücher schreiben • Sprachanlässe wahrnehmen und gestalten
<p>Lebenspraktische Kompetenzen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Alltägliche Verrichtungen und Abläufe einüben: Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung... • motorisches und feinmotorisches Training • Umgang mit Wasser • Verkehrserziehung • zum Aufbau und zur Gestaltung von Kontakten anleiten • Pflanzenpflege

	<ul style="list-style-type: none"> • zu handwerklichen Fähigkeiten anleiten • Umgang mit „richtigem“ Werkzeug zeigen
<p>Mathematisches Grundverständnis</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmen und Umgehen mit Formen und Größen • Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen • Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens • kennen lernen von Zeiten: Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten • Spiel mit Zahlen, Würfeln, Farben • Erfahren, Erleben und Gestalten von Räumen • Verstehen von Proportionen (klein – groß, leicht – schwer, viel – wenig) • Ketten fädeln, Puzzle legen, Bilder stecken • mit Lego Duplo bauen • mit Bauklötzen bauen • Einräumen und Zuordnen • Erleben und Erfahren musikalischer Rhythmen
<p>Ästhetische Bildung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Singen und Musizieren • Klanggeschichten erarbeiten • Rhythmik • Anleitung, verschiedenste Materialien nutzen • Werken mit Y-Tong/ Holz und echtem Werkzeug • unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären • Modellieren • Empfinden wecken für Schönheit • stilvolle Arrangements • vielsinnige Ansprache und Förderungen • Rollenspiel
<p>Natur und Lebenswelt</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens, im angrenzenden Wäldchen, bei Waldtagen und anderweitig ermöglichen • Umgang mit echtem Werkzeug • Umgang mit Pflanzen und Tieren • kennen lernen verschiedener Berufsfelder • kennen lernen des eigenen Umfeldes • Spiele und Auseinandersetzung mit Sachen • Mülltrennung

<p>Religion und Ethik; Grundfragen menschlicher Existenz</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein vermitteln • Verantwortung erleben • Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allen Lebenden und seiner Würde, Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für Andere und Anderes • Verhaltenserwartungen klären • Rituale pflegen und Feste feiern • Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten) ermöglichen • zu Übernahme von Verantwortung anleiten • Aufgreifen kindlicher Themen
---	--

7. Pädagogische Arbeit

7.1 Beziehungen liebevoll gestalten

Unsere Haltung Kindern gegenüber ist offen, freundlich annehmend, wertschätzend, feinfühlig und einfühlsam. Wir trauen jedem Kind viel zu. Wir interessieren uns für jedes Kind persönlich. Wir zeigen jedem Kind, dass wir es für wichtig und wertvoll halten. Wir sorgen für jedes Kind. Wir leben den Kindern positives Verhalten vor. So entdecken Kinder, welche Normen und Werte das Zusammenleben von Menschen prägen. Als Vorbild für die Kinder ermöglichen wir ihnen, ethische Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben (Achtung vor dem Leben!).

7.2 Anregen

Kinder sind von Anfang an neugierig und lernbereit. Dennoch sind sie für Anregungen empfänglich und dankbar. Wir gestalten deshalb den Gruppenraum als lernanregende Umgebung, die sich auch von Zeit zu Zeit ändert. Wir verfügen über viele unterschiedliche Materialien, wobei wir jedoch das Motto: „weniger ist mehr“ verfolgen. Wir möchten die Kinder nicht mit zu vielen Reizen überfordern und ihnen Raum für die eigene Kreativität bieten. Wir achten sehr auf ansprechende Elemente in der Tagesgestaltung und bei den Spielangeboten.

7.3 Teilhaben lassen

Kinder wollen selbstständig und autonom werden. Das unterstützen wir, wo immer wir es spüren und für angemessen und sinnvoll halten. Wir räumen ihnen ein hohes Maß an Mitbestimmung, Mitwirkung und Mittun im Alltag ein. Sie sollen sich möglichst oft als selbstwirksam erleben.

7.4 Themen der Kinder aufgreifen

Kinder verfolgen bestimmte Themen in Ihrem Alltag für die sie sich vorrangig und nachhaltig interessieren. Solche Themen eignen sich bevorzugt als Lernbereiche und Lernfelder. Deshalb

versuchen wir, diese individuell zu erkunden, aufzugreifen und – in einer für das Kind angemessenen Weise – auf sie einzugehen und diese weiter zu entwickeln.

8. Pädagogische Schwerpunkte

8.1 Wahrnehmungsförderung

Schon vor der Geburt im Mutterleib entwickeln sich beim Ungeborenen die Basissinne. Auf diese baut sich die frühkindliche Wahrnehmungsentwicklung auf!

Die Basissinne, auch Körpersinne genannt, sind der Hautsinn, die Tiefensensibilität und der Gleichgewichtssinn. Diese sind verantwortlich für die innere Wahrnehmung und die Körpereigenwahrnehmung. Ergänzend dazu haben wir den Sehsinn, den Hörsinn, den Geruchssinn und den Geschmackssinn, die uns gemeinsam mit den Basissinnen eine differenzierte Wahrnehmung unserer Umwelt ermöglichen.

Kinder lernen über Sinneswahrnehmung und möglichst vielfältigen Bewegungsabläufen ihre Umwelt kennen. Sie müssen fühlen, sehen, hören, schmecken, riechen und sich bewegen, um möglichst genaue Informationen zu erhalten und um sich angemessen verhalten zu können. Hierfür braucht der Mensch das effektive Zusammenwirken aller Sinnessysteme.

Die kognitive Entwicklung beispielsweise (der Aufbau der Wahrnehmungsleistung, wie z.B. Konzentration und Ausdauer, Sprache oder auch die Entwicklung von Handlungskompetenzen) hängt maßgeblich von der Empfindungs- und Bewegungserfahrung ab.

Deshalb legen wir in unserer Einrichtung einen großen Schwerpunkt auf diesen Bereich.

„Ohne gut entwickeltes Wurzelwerk kann kein kräftiger Baum wachsen.“

Ziele und Methoden:

- die taktile Wahrnehmung (der Hautsinn), z.B. Fühlstraßen, Kirschkernkissen, Einsatz von Naturmaterialien, Kinetic Sand, Knete, Bohnenbad
- die vestibuläre Wahrnehmung (der Gleichgewichtssinn), z.B. durch schaukeln und balancieren mit den Bewegungsbaustellen
- die propriozeptive Wahrnehmung (die Tiefensensibilität), z.B. Einsatz von Sandsäckchen im Spiel
- die gustatorische Wahrnehmung (der Geschmackssinn), z.B. durch vielfältiges Frühstück
- die olfaktorische Wahrnehmung (der Geruchssinn), z.B. gemeinsames Kochen und individuelle Angebote
- die akustische Wahrnehmung (der Hörsinn), z.B. durch Spiele und Einsatz von Musikinstrumenten
- die visuelle Wahrnehmung (der Sehsinn), z.B. durch Einsatz von Piktogrammen

8.2 Sprachförderung

Während des Gruppengeschehens werden die Kinder bei uns mit der Sprache vertrauter und lernen mit Hilfe von Liedern, Geschichten, Reimen und Fingerspielen, Freude an der Kommunikation zu haben. Wir schaffen Kommunikations- und Sprachanlässe, die Anregungen für sprachliche Entwicklung eines Kindes sind. Des Weiteren begleiten wir unser Handeln stets sprachlich und dienen dem Kind als Sprachvorbild. Dadurch wissen die Kinder ihre Wünsche, Erlebnisse und Gefühle auszudrücken. Wir reagieren auf verschiedene Kommunikationsversuche positiv und motivierend, damit die Kinder Sprache als Medium für Dialog und Verständigung erfahren. Auch Kinder die zu Hause eine andere Sprache sprechen, sind bei uns gut aufgehoben.

8.3 Bewegungsförderung

Bewegung hat in der Entwicklung von Kindern einen besonderen Stellenwert. Beobachtet man Kinder in alltäglichen Situationen, so stellt man fest, dass sie Spaß daran haben, sich zu bewegen, zu laufen, zu hüpfen, zu balancieren, zu klettern und sich in vielen verschiedenen Situationen auszuprobieren. Neugierig erkunden sie ihre Umwelt, experimentieren, fordern sich heraus und erfahren dadurch ihre eigenen Grenzen. Es scheint nichts Schöneres zu geben, als zu matschen, zu entdecken und sich zu bewegen.

Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung eine wesentliche Erfahrung dar, die die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit in unvergleichlicher Weise beeinflusst. Ihr Erfahrungsrahmen wird über Bewegung kontinuierlich erweitert, die eigene Wahrnehmung wird vertieft und Gefühle werden so zum Ausdruck gebracht.

Über Bewegung und Wahrnehmung erwerben Kinder körperliche Geschicklichkeit und entwickeln ihre Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit. Sie lernen, ihre Kräfte, Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen und zu dosieren. Bewegung ermöglicht den Kindern sich selbst zu entdecken, sowie eigene Stärken und Vorlieben zu entfalten.

Bewegung und Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. Sie gehören zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen. Sie unterstützen die Entwicklung sowohl körperlicher als auch geistiger Prozesse. Für eine umfassende und gesunde Entwicklung ist es deshalb notwendig, dass Kinder Orte zum Spielen haben, die nicht nur anregend sind, sondern auch ihren Bedürfnissen nach Bewegung entsprechen.

Betrachten wir die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre, stellen wir fest, dass Kinder noch nie so viele Sachen zum Spielen hatten wie heute, aber auf der anderen Seite noch nie so wenige Möglichkeiten, sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und ihrem Körper zu erschließen. Die Lebens- und Bewegungswelt der Kinder wird durch die fortschreitende Technisierung und die Bebauung freier Flächen zunehmend eingeschränkt. Wo finden Kinder heute noch die Möglichkeit, in der Umgebung des Elternhauses oder der Wohnung die Natur auf eigene Faust zu erkunden oder unbeobachtet dem eigenen Bewegungs-, Entdeckungs- und Forscherdrang nachzugehen? Wo gibt es noch Matschhügel, Wasserstellen, Kletterbäume und Verstecke, die den Kindern Materialerfahrungen in der Natur mit allen Sinnen ermöglichen? Hellhörige Wohnungen, gepflegte Außenanlagen und oftmals Zeitmangel lassen immer weniger Spielraum für natürliche Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der Kinder. Gegenüber der technisierten Computerwelt ist der Alltag draußen oft langweilig und gefährlich geworden.

Als Folge dieser gesellschaftlichen Entwicklung wurden in den letzten Jahren nachweislich vermehrt Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Bewegungsauffälligkeiten und Übergewicht diagnostiziert.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern steht immer das Ziel, den Kindern optimale Voraussetzungen zu bieten. So können sie ihre Zukunft als selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Menschen gestalten. Bewegung und Spiel bieten elementare Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes. Wir sehen das Kind als ganzheitliche Persönlichkeit: Denken, Fühlen, Sprechen, Handeln, Spielen, Wahrnehmung und Bewegung sind immer eng miteinander verbunden.

Ganzheitliche Bewegungserziehung bedeutet für uns nicht das gezielte Üben motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern Freude an und Neugier auf Bewegung mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen. Jedes Kind lernt im Spiel und es lernt am intensivsten dort, wo es selbst aktiv sein darf, wo seine Aufmerksamkeit geweckt und seine Neugierde herausgefordert wird.

Welchen Einfluss hat Bewegung auf die Entwicklung von Kindern?

Bewegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern. Sich in, mit und durch Bewegung entwickeln heißt auch bedeutsame Lebenskompetenz und Lebenserfahrung zu sammeln.

Bewegung ist die Voraussetzung für körperliches und geistiges Wohlbefinden, für Ausgeglichenheit und Gesundheit.

Bewegung fördert:

- Körperwahrnehmung und Körpererfahrung
- Selbsterfahrung
- Sinneswahrnehmungen
- soziale Erfahrungen
- Material- und Raumerfahrungen
- Sprachentwicklung

Was wollen wir erreichen?

Unser Ziel in der frühkindlichen Bewegung ist es, den Kindern ein vielschichtiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten für differenzierte Erfahrungen zu bieten. Wir schaffen Erlebnisfelder, die die Kinder befähigen, sich sowohl körperlich als auch geistig gesund zu entwickeln. Wir geben den Kindern in unserer Kindertagesstätte Raum und Zeit, Unterstützung und Begleitung, damit sie:

- den eigenen Körper mit seinen Funktionen kennenlernen
- Herausforderungen annehmen, bewältigen und sich etwas zutrauen
- Freude an Bewegung spüren und ausdrücken
- vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen machen
- Ausdauer, Kraft, Koordination und Gleichgewicht erlernen und steigern
- die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- selbsttätiges Handeln lernen
- Fehler machen dürfen und daraus lernen

- Gefühle erleben und ausdrücken
- eigene Grenzen kennenlernen und überwinden
- Selbstbewusstsein entwickeln
- motorische Fähigkeiten erlangen, festigen und weiter entwickeln
- vielseitige soziale Erfahrungen sammeln
- die Natur mit allen Sinnen erleben

8.4 Kreativförderung

Ästhetische Erfahrungen sind authentisch. Sie können nicht aus zweiter Hand bezogen werden. Sie bilden die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt, ganzheitlich; alle Sinne sind zugleich angesprochen. Gleichzeitig wird Ästhetik auch als die Lehre von Schönheit und Harmonie in Natur und Kunst beschrieben. Deshalb ist die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit besonders wichtig. Jeder Sinnesbereich wird durch spezifische Formen der ästhetischen Bildung in besonderer Weise angesprochen: Das Auge erfasst und verarbeitet die Formen des bildnerischen Gestaltens, das Ohr die Musik mit ihren Klängen und Melodien, die Körpersensorik den Tanz und die rhythmische Bewegung. Bei allen hier erwähnten Formen der ästhetischen Bildung geht es darum, den Schaffensprozess des Kindes und die mit ihm verbundenen Erfahrungen zu unterstützen. Es geht nicht darum, mit einer Gruppe von Kindern ein Produkt oder Ergebnis zu erzielen oder aber eine perfekte Vorstellung zu inszenieren. Die pädagogische Aufmerksamkeit gilt dem Prozess, dieser ist der wesentliche Lernweg des Kindes. Bei der Begleitung und Unterstützung des künstlerischen und kreativen Schaffens kleiner Kinder gilt deshalb in ganz besonderer Weise die Devise:

Der Weg ist das Ziel!

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

Die ästhetische Bildung fördert die Wahrnehmung für Schönheit, es wird eine besondere Wertschätzung für die sinnliche Erfahrung gepflegt. Die Ateliers sind Orte der Konzentration, der kreativen Möglichkeiten, Inspiration und persönlichen Entfaltung. Die Materialien sind vielfältig und regen zum kreativen Spiel, zum Experimentieren und Gestalten an. Dabei können die Kinder alleine oder in kleinen Lerngruppen ihrer Aktivität nachgehen.

Das Singen in wiederkehrenden Morgen-, Spiel-, und Singkreisen ist bei Kindern sehr beliebt, bringt Freude und fördert den Spracherwerb. Gemeinsames Musizieren stärkt das Wir-Gefühl und vermittelt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe. Die Kinder haben darüber hinaus die Möglichkeit, Instrumente auszuprobieren und zu spielen. Begrüßungslieder bilden wichtige Rituale, die Sicherheit im Tagesablauf geben.

Das bildnerische Gestalten ist ein Erfahrungsfeld, in dem Kinder ihre angeborene Freude am Experimentieren und schöpferischen Gestalten ausleben können. Sobald sie ihre Finger und Hände gezielt einsetzen können, wollen Kleinkinder „matschen“ und Spuren erzeugen. Spuren sind ein Ausdruck von Selbstwirksamkeit, Autonomie und Individualität. Auch bei der Bearbeitung von plastischem Material können Kinder sinnliche Erfahrungen machen,

motorische Kompetenzen erproben und dreidimensionale Gestaltungsmöglichkeiten erkunden.

Der Anfang erster Kinderbilder ist jener Augenblick, da das Kind den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Bewegung seiner Hand und der dadurch hinterlassenen Strich- oder Schmierspür erkennt und versucht, den Vorgang bewusst zu wiederholen. Das sogenannte „Kritzstadium“ ist eine frühe Phase der bildnerischen Gestaltung. Parallel zur feinmotorischen und kognitiven Entwicklung des Kindes wird das Kritzeln schematischer, erste Formen werden erkennbar.

Das ästhetische Lernen umfasst die Bereiche Bildende Kunst, Tanz, Bewegung und darstellendes Spiel. Malen, Zeichnen, Formen und Bauen sind kindliche Ausdrucksmittel und fördern das verbale und körperliche Ausdrucksvermögen.

Grundlage für ein gutes Gelingen ist, dass alle Mitarbeiter*Innen ihre positiven Erfahrungen, die sie mit Bewegung und Gesundheit verbinden, mit einbringen.

9. Kooperation

In unserer Kita legen wir großen Wert auf Kooperation. Im Alltag bedeutet das, dass es gezielte gruppenübergreifende Angebote und gemeinsames Spielen gibt.

Um unsere Krippenkinder nicht zu überfordern findet der überwiegende Teil Krippenintern statt. Es gibt jedoch auch Angebote und eine Freispielzeit, an denen sich auch die Kindergartenkinder beteiligen. Dies hat unter anderem den Vorteil, dass der Übergang von der Krippe in den Kindergarten sich meist leichter gestaltet, da die Kinder sowohl die anderen Kinder, als auch die Mitarbeiter*Innen schon kennen.

10. Bedeutung des Spielens

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben“ Maxim Gorki

Eines unserer wichtigsten Bildungsangebote im Kindergarten bleibt das kindliche Spiel. Darin lernen Kinder ja nicht nur Wissen und Können, sie erwerben auch emotionale und soziale Fähigkeiten, Bereitschaften, Einstellungen und Haltungen. Sie entwickeln darin vielfältig selbst ihre eigene Persönlichkeit und zwar ohne Druck und Zwang. Zunächst spielen Kinder alleine und für sich, später öffnen sie sich zunächst einem Spielpartner, daraus erwachsen soziale Spielformen. Natürlich brauchen sie manchmal auch im Spiel Unterstützung, Anregung, auch Ordnungen und Grenzen. Für das alles stehen wir Erzieher*Innen Ihrem Kind zur Verfügung. Für Kinder ist „Spielen lernen“ und „Lernen spielen“.

Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern, weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun. Es ist kein Nebenprodukt seiner Entwicklung, noch ist es ein verzichtbares Produkt im Lebenszyklus eines Menschen. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.

Aufgrund dessen ist das Spiel ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Kindergarten. Denn neben dem Elternhaus als basale Entwicklungsinstitution, in der das Kind individuelle und

kommunikative Fähigkeiten aufbauen kann, ist der Kindergarten der Ort, an dem das begonnene Fundament gefestigt und ausgebaut werden kann.

Spielen bedeutet Freiheit, Spontaneität, freies Gestalten und Zwecklosigkeit. Für das Kind sind es diese Merkmale, die das Spielen von jeder anderen Haltung unterscheidet. Das Spiel der Kinder ist zweckfrei und entsteht ohne Berücksichtigung der Folgen. Sie verfolgen keine Absichten, keine Ziele, die von außen vorgegeben sind, diese liegen innerhalb des Spiels selbst; z.B. beim Rollenspiel.

Wenn die Tätigkeit und der Spaß daran im Vordergrund stehen, dann ist das Kind in seinem Spiel eindeutig von innen heraus motiviert. Für das Kind beinhaltet Spielen: spüren, erleben, erfahren, erkunden und identifizieren.

11. Gestaltung der Räumlichkeiten nach dem „Hamburger Raumkonzept“

„Ziel ist es, Räume zu bilden, dass sie dem forschenden Lernen der Kinder Themen bieten und solche Materialien bereitstellen, die kindliche Fähigkeiten herausfordern.“

Betrachtet man den Raum als „Dritten Erzieher“, wie in der Reggio Pädagogik, stellen sich einem unweigerlich zwei Fragen:

Wie muss ein solcher Raum gestaltet sein?

Was braucht ein Kind eigentlich wirklich, um sich gesund und mit Freude entwickeln zu können?

Unsere Räume erklären sich den Kindern in vielfältiger Weise selbst und sind mit unterschiedlichen Funktionen und Schwerpunkten ausgestattet. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich nach ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen in unseren Räumen zu bewegen und ein selbstständiges Lernen zu praktizieren. Die vorbereitete Umgebung bietet den Kindern Anreize zum Lernen, Erforschen, Experimentieren und Spielen in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

Folgende Lern- und Bildungsräume sind bei uns im Kindergarten vorhanden:

11.1 Bauen und Konstruieren

Der Bauraum gibt den Kindern viel Platz zum Entfalten und zum Ausprobieren. Im Bauraum erhalten die Kinder die Möglichkeit mit vielen, verschiedenen Materialien und Utensilien zu bauen und zu konstruieren. Spielmaterialien, wie Bausteine, Holzplatten, Papprollen, Naturhölzer, Spiegel, Eisenbahn, Fahrzeuge, Tiere u.a. regen die Phantasie der Kinder an. Dadurch können die Kinder kreative Spielideen entwickeln und umsetzen. Zur Ausstattung des Raumes gehören auch unterschiedliche Konstruktionsspielzeuge, wie Formen- und Steckspiele (Mosaik-, Magnet-, Stecker- und Hammerspiel), Kugelbahn u.a. Damit die Kinder neue Impulse bekommen und das Interesse an diesem Raum bestehen bleibt, wird das Material regelmäßig ausgetauscht. Die verschiedenen Spielorte, wie der Boden, Baunischen, das Podest oder der Tisch ermöglichen den Kindern das Ausprobieren auf unterschiedlichen Ebenen.

1. Zum Thema Bauen gehört auch die Mathematik. Mit Hilfe von Zollstöcken können die Kinder zum Beispiel ihre Bauwerke messen und vergleichen. Wieviel Bausteine benötige ich für den großen Turm? Auch physikalische Gesetze finden in diesem Raum

Anwendung. Wie hoch kann der Turm gebaut werden, bevor er kippt? Was ist schwerer? Was hält das Bauwerk besser zusammen?

2. Besonders im Freispiel können sich die Kinder frei entfalten. Aufgrund des vielfältigen Materials können Kinder zusammen, aber auch allein bauen. Es wird mit den Materialien gebaut, experimentiert und ausprobiert. Die Kinder entwickeln Ideen und sind stets konzentriert. Durch das Zusammenspielen der Kinder, sind sie in ständiger Kommunikation miteinander. Sie fangen an zu kommentieren und zu verhandeln und finden so eigene Möglichkeiten Konflikten aus dem Weg zu gehen.

11.2 Atelier

Damit Kinder ihre Kreativität entwickeln können, benötigen sie vielfältige Anregungen. Durch unseren Funktionsraum „das Atelier“ bieten wir den Kindern ästhetische und künstlerische Bildung. Durch kreative Angebote entwickelt und erschließt sich das Kind Gestaltungs- und Darstellungsmöglichkeiten für seine Gefühle, Ideen und Sinneseindrücke. Dies trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei, da das Kind sich frei entfalten und ausprobieren kann.

Das Atelier gestattet es den Kindern zu forschen und zu sehen, was sie alles erschaffen können. Dies gelingt durch die eigene Fantasie der Kinder. Es geht in unserer Arbeit darum, dass die Kinder Spaß am kreativen Gestalten bekommen, ohne dass dabei ein Endprodukt entstehen muss. Der Kreativität der Kinder sind keine Grenzen gesetzt und sie können sich frei ausprobieren.

In diesem Bereich werden den Kindern vielfältige Materialien zum freien Gestalten, zum Ausprobieren und Experimentieren geboten. So werden sie zu selbstständigem, kreativem und phantasievолlem Handeln angeregt. Die Regale mit den Materialien sind für die Kinder frei zugänglich. So können sie eigenständig und selbstbestimmt entscheiden, wie und mit welchen Materialien sie kreativ werden möchten.

Folgende Materialien und Methoden stehen den Kindern zur Verfügung:

- Malen in verschiedenen Positionen: an der Staffelei, am Tisch, auf dem Boden
- Malen mit verschiedenen Materialien: Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalstifte
- Nassmalen mit Fingermalfarben/Tusche
- Malen auf unterschiedlichem Papier, Leinwänden, Tonkarton
- Basteln mit Wolle, Naturmaterialien, unterschiedlichem Papier, Watte, Bierdeckeln, Kronkorken etc.
- Kleber, Scheren, Prickelnadeln

Die Materialien sind umfangreich und bieten eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten. Diese werden regelmäßig ausgetauscht, damit die Kinder immer wieder neue Erfahrungen sammeln können und ihre Kreativität neu angeregt wird.

„Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird.“

Pablo Picasso

11.3 Spielen

Im Raum des Spieles gibt es Rückzugsmöglichkeiten, Tischspiele, Möglichkeiten für Schattenspiele und für Rollenspiele.

Das Rollenspiel ist gerade für Kinder ein wichtiger Part. Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen und Charaktere und spielen unterschiedliche Situationen auf einer Theaterbühne nach. So werden sie zu wilden Räubern, tollkühnen Piraten, Prinzessinnen oder auch zu Mama oder Papa. Besonders Alltagssituationen, wie zum Beispiel ein Einkauf im Supermarkt, werden von den Kindern nachgespielt. Dabei lernen Kinder die gespielte Situation zu verstehen und zu reflektieren und verarbeiten die Gefühle und das Erlebte. Rollenspiele können innerhalb einer Gruppe mit anderen Kindern oder allein mit einem Hilfsmittel, wie einer Puppe, stattfinden. Innerhalb einer Gruppe unterstützen Rollenspiele das Sozialverhalten, da sich die Kinder untereinander absprechen und auftretende Konflikte gemeinsam lösen müssen. Die Kinder können sich frei entfalten und haben auch die Möglichkeiten sich zu verkleiden. Dafür steht eine großzügige Garderobe mit Verkleidungsstücken, wie Polizist, Wolf oder Fee, zur Verfügung. Um den Rollen weitere Authentizität zu verleihen, haben die Kinder die Möglichkeit sich selber oder von den Erzieher*Innen schminken zu lassen.

Die Tischspiele vermitteln den Kindern Regeln. Beim Spielen lernen die Kinder Regeln kennen. Besonders während des Spielens steht die Sprachentwicklung im Vordergrund. Die Kinder müssen miteinander kommunizieren, verbal als auch nonverbal.

11.4 Bewegung

Im Bewegungsraum können sich die Kinder eigenständig ausprobieren und turnen, aber auch Höhlen bauen. Bei allen Bewegungen erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten. Der Raum verfügt über unterschiedliche Materialien zum Spielen und Entdecken. Dabei handelt es sich zum einen, um eine Bewegungslandschaft, die aus mehreren Elementen besteht. Diese kann von den Kindern flexibel umgestellt werden. Zum anderen befindet sich im Bewegungsraum eine große Weichbodenmatte, weitere Turnmatten, Reifen, Bälle, Seile u.a. runden die Angebotsliste ab. An der Decke befinden sich Haken, in denen eine Schaukel befestigt werden kann. Auch Alltagsmaterialien, wie Decken und Kissen, stehen den Kindern zur Verfügung und können nach ihren eigenen Vorstellungen genutzt werden. Durch die zahlreiche Angebotsauswahl bietet der Raum den Kindern vielfältige Möglichkeiten Erfahrungen mit und über ihren eigenen Körper zu sammeln, welche Grundlagen für ihre Identitätsentwicklung sind. Einmal in der Woche wird ein spezielles Bewegungsangebot mit den Kindern durchgeführt. Dazu werden verschiedene Bewegungsspiele angeboten oder ein Parcours aufgebaut.

„Bewegung ist Lernen, Lernen ist Bewegung“

11.5 Außenbereich

Der Außenbereich der Kindertagesstätte gibt den Kindern die Möglichkeit sich zu bewegen, sich zu entfalten und die Natur zu erkunden. Sie können Rutschen, Schaukeln, Klettern, Balancieren, im Sand buddeln und mit unterschiedlichen Materialien bauen. Im Sommer steht für die Kinder die Matschanlage im Mittelpunkt. Hier können sie Erfahrungen mit Wasser und Sand sammeln. Das Kinder-Spielehaus über 2 Ebenen bietet zusätzliche Möglichkeiten ihre Spielideen auszuleben.

11.6 Abläufe und Angebote

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird im Team eine Halbjahresplanung erstellt, die sich vorwiegend an den Jahreszeiten und deren Festen orientiert. Sie beinhaltet Veranstaltungen, Feiern, gemeinsame Aktivitäten und lässt Freiraum für gruppenorientierte Themen. Der Tages- und Wochenablauf ist von strukturierenden, rituellen Abläufen gekennzeichnet, die den Kindern Halt und Sicherheit geben und ihnen dennoch genug Raum zur freien Entfaltung bieten. Während des freien Spiels können die Kinder im Rahmen der Gruppenregeln entscheiden, mit wem und wo sie spielen möchten. So können sie ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen.

Im Kindergartenalltag gibt es Freispielangebote, sowie regelmäßig geplante Angebote für verschiedene Entwicklungsgruppen. Weitere Angebote können in Projektform für eine bestimmte Zeit angeboten werden. Diese richten sich nach der Jahreszeit und den Ressourcen der Mitarbeiter*Innen. Projektorientiertes Lernen gibt Impulse, ermöglicht eigenständiges Erkunden, regt die Fantasie an, weckt die Neugier und macht Mut zur eigenen Leistung. Zu den Angeboten können gehören: Turnen und Musik unter Anleitung, Waldtage, Ausflüge, Theaterbesuche und Besuche der Bücherei. Wöchentlich finden zusätzliche Angebote für die Kinder in den einzelnen Bereichen und gruppenübergreifend statt. Alle Angebote sind für die Kinder freiwillig. Kein Kind wird gezwungen. Wir begegnen uns im Kindergarten wertschätzend und respektvoll und trennen uns bewusst bei einigen Aktionen und Angeboten, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Im Alltag bedeutet das: jedes Kind wird entsprechend seines individuellen Bedarfs gefördert.

12. Erziehungspartnerschaft

12.1 Eltern und Erzieher*Innen

Für die Entwicklung Ihres Kindes ist es wichtig, dass wir Erzieher*Innen und Sie als Eltern sehr vertrauensvoll miteinander umgehen und zusammenarbeiten. Mit allem, was Sie uns anvertrauen, was wir von Ihnen und Ihrem Kind erfahren, gehen wir sehr verantwortungsvoll und vertrauensvoll um! Uns ist bewusst, dass Ihre Beziehung zu Ihrem Kind besonders wertvoll ist. Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung – nicht etwa als Ersatz.

Um Ihrem Kind individuell gerecht werden zu können, brauchen wir von Ihnen immer wieder aktuellste Informationen, gern kurz beim Bringen oder Holen des Kindes. Dieser Informationsaustausch soll täglich im Wechsel stattfinden. Somit geben wir Ihnen wichtige und interessante Informationen über Ihr Kind und darüber hinaus einen kurzen Einblick vom Tagesbefinden.

Ein bis zwei Mal im Jahr wollen wir uns bewusst länger Zeit nehmen, um uns mit Ihnen über Ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu Hause auszutauschen (Aufnahme-, Eingewöhnungs-/Reflexions- und Entwicklungsgespräch). Dafür sprechen wir mit Ihnen geeignete Termine individuell ab. Sollten Sie darüber hinaus Anliegen haben, können Sie jeder Zeit einen weiteren Termin mit uns vereinbaren. Des Weiteren werden wir mit Ihnen Elternabende und Veranstaltungen gestalten. Bitte beachten Sie deshalb auch täglich unsere Aushänge an der

Pinnwand. Besondere Informationen bekommen Sie von uns schriftlich (Elternbriefe) per Email oder in Papierform.

12.2 Elternmitwirkungen

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern gemeinsam auf dem Elternabend 2 Elternvertreter*Innen. Sie bilden mit den Elternvertretern der anderen Gruppen im Haus den Elternbeirat und dürfen von nun an die Interessen der Elternschaft vertreten. Des Weiteren werden gemeinsame Absprachen mit den Erzieher*Innen getroffen, es werden Feste und besondere Aktionen geplant und positive Verbindungen zwischen Eltern, Erzieher*Innen und Institution geschaffen.

13. Beobachtung und Dokumentation

In unseren Wahrnehmungen zur Entwicklung der Kinder beobachten wir regelmäßige Veränderungen, die zur Dokumentation in Bild und Schrift festgehalten werden. Diesbezüglich gestalten wir „Ich-Mappen“, die die Fortschritte bei den Kindern anschaulich abbilden. Die Entwicklung der Kinder halten wir in Teamgesprächen fest und fördern die Kinder individuell in ihren Bedürfnissen, Interessen und Themen. Darüber hinaus gestalten wir auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse den pädagogischen Gruppenalltag und die Entwicklungsbegleitung der einzelnen Kinder fachlich fundiert. In Kompetenzbögen (Entwicklungs- und Sprachbögen) dokumentieren wir wichtige Entwicklungsfortschritte der Kinder.

14. Qualitätsentwicklung

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit und werten diese aus, um die Qualität unserer Arbeit systemisch weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern. Dabei orientieren wir uns am Nationalen Kriterienkatalog. Die Mitarbeiter*Innen bilden sich zudem weiter. Sie beschäftigen sich mit Fachzeitschriften und neuester Fachliteratur. Sie besuchen Fortbildungen und Fachtagungen und nehmen an 2-4 Studientagen im Kalenderjahr teil. Regelmäßig nimmt sich das gesamte Team Zeit die Arbeit zu reflektieren und diese Konzeption mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und weiter zu entwickeln.

Lebenshilfe Soltau e.V.

Celler Str. 167

29614 Soltau

www.lebenshilfe-soltau.de

Gerhard Suder
Geschäftsführer

Andrea Reinecke
Bereichsleitung

Sabine Westermann
Hausleitung Kita Piccolino